



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Über die ursprüngliche Gestalt des Gedichts von der Nibelungen Noth

Lachmann, Karl

Berlin, 1816

6.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63899](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63899)

Freund: aber es ist doch wunderbar auffallend, daß der eben erst Eingeführte jetzt auf einmal schon so mächtig mit einspricht.

Kriemhild fragt die rückkehrenden Boten, wer von ihren Verwandten aus Burgund kommen werde. Sie erklären, die drei Könige würden kommen; wer noch mit ihnen, könnten sie nicht sagen:

Es lobte mit in rîten Volker der kûne spileman.

Es ist wunderbar genug, daß sie ihn gerade nennen, und nicht einmal Hagen, nach dem die Königin bestimmt gefragt hatte. Späterhin aber wird sich uns noch etwas anderes zeigen, das diese ganze Stelle (B. 6009 — 6024) verdächtig macht.

6.

Auf der Reise der Burgunden nach Ungarn wird Volker, ehe sie nach Bechlaren kommen, noch einigemahle erwähnt.

Die erste Stelle ist gar sehr verworren, theils eben durch Volkers Erwähnung, theils durch andere noch bedeutendere Interpolationen, wie sich dies sogleich ergeben wird, wenn wir den Inhalt der dazu gehörigen Strophen verfolgen (B. 6301 — 6384). Hagen läßt Gold und Kleider in das Schiff tragen, dann setzt er alle nach und nach über. Dabei wird des Königs Kapellan ins Wasser geworfen und rettet sich nur mit Mühe. Als sie das Schiff entladen und ihre Sachen herausgenommen, schlägt es Hagen in Stücke und wirft es in die Flut. Dankwart fragt, wie es nun bei der Rückreise werden solle;

Sit do sagete in Hagene, daz des Kunde niht gesin,

Er sagt ihnen aber nicht, was er von den Meerweibern erfahren, sondern

Do sprach der helt von Tronege: ich tûn iz uf  
den wan,

Ob wir an dirre reise deheinen zagen han,

Der uns entrinnen welle durch zægeliche not,

Der mûz an disem wage doch liden schamelichen tot.

Dann folgt eine Strophe von Volker:

Si fûrten mit in einen uz Burgondenlant,

Einen helt ze sinen handen, der was Volker genant;

Der redete spæheliche allen sinen mût:

Swaz ie begie der Hagene, daz duhte den videlære gût.

Ihre Rosse waren bereitet, ihre Saumthiere beladen. Sie hatten auf der Reise noch kein bedeutendes Unglück erlitten, bis auf den Kapellan; der mußte zu Fuß wieder zum Rheine wandern. Da sie nun alle ans Ufer gekommen waren (vorher hatten sie schon alles wieder zum Weiterreisen in Stand gesetzt), fragte der König:

Wer sol uns durch daz lant

Die rehten wege wisen, daz wir niht irre varn?

Do sprach der starke Volker: daz sol ich eine bewarn,

Nun heißt es ferner ohne Übergang:

Nu enihaltet ûch, sprach Hagene, ritter unde  
kneht;

Man sol frunden volgen; ja dunket ez mich reht.

Bil ungefûglû mære dû tûn ich û bekant:

Wir en kumen nimmer wider in der Bûrgonden lant.

Darauf erzählt er ihnen, was ihm die Meerweiber gesagt, und wie er die Wahrheit ihrer Aussage an dem Kapellan habe prüfen wollen.

Das

Das Verworfene dieser Erzählung fällt auf den ersten Blick in die Augen, so daß es dafür keines Beweises, sondern nur der Versicherung bedarf, daß eben die zweite Hälfte unseres Gedichts von diesem Fehler, bis auf wenige Stellen, sonst gänzlich frei ist.

Die erste Strophe von Volker zeigt deutlich einen neuen Versuch, den Fiedler in das Gedicht einzuführen. Was in dem Folgenden von ihm gesagt ist, läßt sich kaum recht begreifen. Hagen kannte ja die Wege, so daß sie keines andern Führers bedurften. Außer den Stellen, die sich auf Hagens früheren Aufenthalt bei Egel beziehen, heißt es auch schon auf eben dieser Reise, da sie durch Osterfranken gehen:

Das leitete si do Hagene, dem was ez wol bekant.

(B. 611.) Ja Kriemhilde hatte den Boten gerade dies als den Grund angegeben, warum Hagen mit zu ihr kommen mußte (B. 569):

Und ob von Tronege Hagene welle dort bestan,

Wer si danne solde wisen durch dū lant.

Dem sint die wege von kinde her zen Hūnen wol bekant.

Und dennoch kannte sie auch Volkern recht wohl; in der 7093 Zeile sagt sie zu den Hünischen Recken:

Swie stark und swie kune von Tronege Hagen si,

Noch ist er verre sterker, der im da sihet bi,

Volker der videlære, der ist ein ūbel man.

Jane sult ir die helde niht so lihte bestan.

Aber auch einige andere Strophen in dieser Stelle sind mir sehr verdächtig, eben der schon angedeuteten Vers

worrenheit wegen. Die Probe, die Hagen an dem Kapellan nimmt, möchte ich gern ganz, als eine spätere Ausbildung, wegschaffen. Dann müßte zuerst eine oder auch zwei Strophen in der Erzählung von den Meerweibern (B. 6177 — 6184) ausfallen, worin auf Hagens Frage, wie es möglich sei, daß sie alle in Hünenland den Tod leiden sollten, und nach der Ankündigung, daß sie ihm darauf die Sache deutlicher gesagt haben, doch nur zum zweitenmale der Untergang aller im Allgemeinen verkündigt und der Kapellan ausgenommen wird. In unserer Stelle aber würde erst (B. 6305 — 6308) erzählt, wie Hagen alle übers Wasser gebracht;

Des tages was unmüze des künen Tronegæres hant.  
dann weiter (B. 6337 — 6344), ohne Erwähnung des Kapellans:

Do si daz schif entluden, und gar getrügen dan  
Swaz daruffe heten der drier künige man,  
Hagen sluc ez ze stücken ic.

Sodann fragt Dankwart: wenn wir nun wieder an den Rhein fahren, wie sollen wir überkommen?

Sit do sagete in Hagene, daz des künde niht gesin.

Und darauf gleich die hier angekündigte Rede Hagens (B. 6361):

Iu enthaltet uch, sprach Hagene, ritter unde kneht ic.  
In dieser und der folgenden Strophe (B. 6361 — 6368) kündigt er ihnen ihr Schicksal an, und bittet sie sich zu waffnen. Die nächste (B. 6369 — 6372), worin er erzählt, warum er den Kapellan habe ertränken wollen, bliebe wieder weg, und dann hieße es gleich (B. 6373):

Do flugen disiu mære von schare ze schar;  
Des wurden snelle helde vor leide missevar,  
Do si begonden sorgen uf den herten tot  
An dirre hovereise; des gie in wærlîche not.

Doch möchte vielleicht auch diese Strophe mit der nächsten (B. 6373 — 6780) wieder von einer späteren ausmahlenden Hand sein. Wenigstens ist in der letzteren gleich wieder eine neue Verwirrung:

Da ze Möringen si waren überkomen,  
Da dem Elsen vergen der lip was benomen.

Das sieht aus, wie eine geographische Anmerkung. Es heißt weiter:

Do sprach aber Hagene: sit daz ich viende han  
Verdienet uf der strazen, wir werden sicherlich bestan.

Warum spricht er aber, zum zweitenmahl? Noch dazu sagt er ihnen hier, was er vorher schon, ohne daß sie es verstehen konnten, mit der hinzugefügten Warnung sich zu waffnen, gesagt hat:

Nu rat' ich, waz man tû,  
Daz ir ûch waffent, helde; ir sult ûch wol bewarn,  
Wir han hie starke viende, daz wir gewærlîche varn.

Nach der Absicht des ersten Dichters dieses Liedes setzte er wohl gleich hinzu, was jetzt erst nach drei Strophen folgt (B. 6381 ff.):

Ich slûc den Elsen <sup>10)</sup> vergen hûte morgen frû;  
Si wîzzen wol dû mære. nu grifet, helde, zû,  
Ob Gelfrat und Else hûte hie beste  
Unser ingesinde, daz iz in schædelîch erge.

Auf diese Art, glaube ich, kann eine noch erkennbare ältere Gestalt dieses Abschnittes hergestellt werden. Indesß

mag immerhin ein Theil dieser Herstellung als Hypothese auf sich beruhen: es kommt uns hier hauptsächlich nur auf Volker an.

7.

Acht Verse darauf (B. 6389 — 6396) wiederholt Giselher sehr unnöthig Günthers Frage noch einmal:

Wer sol daz gesinde wisen über lant?

Si sprachen: daz tû Volker; dem ist hie wol bekant  
Etie unde straze; der kûne spileman.

Da waffnet er sich und bindet ein rothes Zeichen an seinen Schaft. Gegen diese Erzählung ist wieder, wie gegen die vorige, einzuwenden, daß man neben Hagen keinen weiteren Führer mehr nöthig hatte. Wenn aber wahr ist, was Götting aus dieser rothen Fahne und einigen anderen Umständen vermuthet, <sup>11)</sup> daß die Nibelungen Sibelinen seien, so gibt sich eben darin auch diese Stelle als eine spätere zu erkennen.

Einmal noch kurz darauf, wie Gelfraten und Elfen die Schlacht geliefert ist, kommen wieder zwei Strophen von Volker, in denen seine Erwähnung zum allertwenigsten müßig ist (B. 6501 — 6508). Das streitmüde Gesinde fragt seinen Führer Dankwart, wie lange sie reiten sollen;

Do sprach der kûne Dankwart: wir mugen niht herberge han.

In der ersten dieser beiden Strophen fährt er noch fort:

Ir müzet alle rîten, unz ez werde tac.